

„Du Opfer“

Welche Gruppen von Menschen werden eher diskriminiert und welche tendenziell nicht?

Zeitraumen: 30 Minuten

Gruppengröße: Plenum: 12-25 Personen,
Kleingruppen: 4 Personen

Material: Papier, Stifte, Metaplankarten,
Pinnnadeln

Methode: Gruppenarbeit

Lernziel:

Bestimmung, welche Gruppen von Menschen eher diskriminiert werden und welche tendenziell nicht diskriminiert werden

Ablauf: Kleingruppenarbeit (10 Minuten)

- Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen zu je 4 Teilnehmenden ein.
- Geben Sie an jede Gruppe Metaplankarten in zwei unterschiedlichen Farben und Textmarker.
- Erläutern Sie der Gruppe folgenden Arbeitsauftrag: Die Teilnehmenden der Kleingruppen sollen sich überlegen, welche Gruppen von Menschen eher diskriminiert werden und welche tendenziell nicht diskriminiert werden. Auf die Karten mit der einen Farbe sollen Menschen beschrieben werden, die eher zu den Diskriminierten gehören und auf die Karten der anderen Farbe sollen Menschengruppen genannt werden, die tendenziell nicht diskriminiert werden. Sie können der Gruppe ein Beispiel geben: Diskriminierte => chronisch kranke Menschen; Nicht-Diskriminierte => Menschen ohne oder mit wenig gesundheitlichen Beschwerden.



Auswertung:

- Bereiten Sie auf einer Wand folgende Überschriften vor: Differenzierungskategorien, Diskriminierte, Nicht-Diskriminierte.
- Nach ca. 10 Minuten wird jede Gruppe nach vorne gebeten, um ihr Ergebnis vorzustellen und die Metaplankarten an die Wand unter Diskriminierte oder Nicht-Diskriminierte zu pinnen. Nach der Vorstellung der ersten Kleingruppe ergänzen die restlichen nur noch.
- Beim abschließenden Gespräch können Sie gemeinsam mit der Gruppe die vorbereiteten Differenzierungskategorien einfügen.
- Bei Bedarf können Sie die nichtgenannten Differenzierungskategorien noch hinzufügen.
- Die Wand könnte dann folgendermaßen aussehen:

Differenzierungs-kategorien	Diskriminierte	Nicht-Diskriminierte
Geschlecht (Sex/Gender)	Frauen, Transsexuelle, Transgender ...	Männer
Hautfarbe	Schwarze Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund ...	Weiße Menschen
Klasse/Sozialer Status	Arme Menschen, gering Verdienende, erwerbslose Menschen ...	Besitzende Menschen, gut Verdienende ...
Religion	Muslimische, jüdische, buddhistische Menschen, Zeugen Jehovas ...	ChristInnen
Generation/Alter	Kinder, alte Menschen	Erwachsene zwischen ca. 20 und 50 Jahren
Sexuelle Orientierung	Homosexuelle, bisexuelle, ... Menschen	Heterosexuelle Menschen
Gesundheit	Chronisch kranke Menschen ...	Menschen ohne/mit wenig gesundheitlichen Beschwerden
„Behinderung“	Menschen mit „Behinderungen“	Menschen ohne „Behinderungen“



Differenzierungs-kategorien	Diskriminierte	Nicht-Diskriminierte
Sprache	Menschen mit türkischer, kurdischer, russischer, polnischer... Erstsprache	Menschen mit deutscher Erstsprache
Aussehen	Dem Schönheitsideal nicht entsprechend	Dem Schönheitsideal entsprechend
Bildung	Menschen ohne Schulabschluss/ ohne Ausbildung/mit Hauptschul-und Sonderschulabschluss	Menschen mit (Fach-)Abitur, Studium, Ausbildung...
Nation/Staat	Menschen mit türkischer, iranischer... Staatsbürgerschaft, Staatenlose	Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft
Besitz/Finanzieller Status	Menschen ohne ausreichendes Einkommen	Menschen mit ausreichendem Einkommen
Globale Positionierung	Menschen aus südlichen/östlichen Ländern	Menschen aus westlichen Ländern
Sesshaftigkeit	Dauerhaft umherziehende Menschen, obdachlose Menschen...	Menschen mit festem Wohnsitz
Ethnizität	Ethnisierte Minderheiten	Mehrheitsangehörige

Tipps für die Moderation:

- Es kann sinnvoll sein, darauf hinzuweisen, dass Diskriminierung direkt oder indirekt und bewusst oder nicht-bewusst ausgeübt werden kann.
- Es kann passieren, dass einige Teilnehmende die Einteilung von Menschen/Gruppen in Diskriminierte und Nicht-Diskriminierte in Frage stellen. Die Argumentation kann dabei sein, dass auch manche Schwarze gegenüber Weißen rassistisch oder auch einige Frauen aufgrund ihrer negativen Einstellung gegenüber Männern sexistisch seien. An diesem Punkt ist es entscheidend, darauf zu achten, ob es sich um gesellschaftlich vorherrschende Formen von Diskriminierung und Differenzierungskategorien handelt oder

um Rassismus, Sexismus etc. seitens der Unterdrückten. Nur die dominanten Diskriminierungsformen können sich auf eine oft jahrhundertealte historische Dimension beziehen und werden durch institutionalisierte Instrumente (wie beispielsweise Gesetze) gestützt, während Diskriminierung durch die Unterdrückten nur in einzelnen Situationen unter bestimmten Bedingungen möglich ist.



- Plakativ gesprochen können auch Schwarze rassistisch sein, sie verfügen jedoch nicht über die Macht, ihre Rassismen gesamtgesellschaftlich durchzusetzen und zu institutionalisieren, sondern machen vielmehr häufig die Erfahrung, selbst als Diskriminierte von Rassismus betroffen zu sein. Hier kann ein Hinweis auf die Ebenen von Diskriminierung hilfreich sein, denn während gesellschaftlich vorherrschende Diskriminierungsformen auf allen Ebenen stattfinden (können), ist Diskriminierung durch die Unterdrückten lediglich auf der zwischenmenschlichen Ebene möglich.
- Es ist wichtig, sensibel mit den potentiell Nicht-Diskriminierten umzugehen, die vielleicht fühlen, dass sie durch ‚positive/bestärkende Maßnahmen‘ („affirmative action“) benachteiligt bzw. sogar „diskriminiert“ werden. So ist in Stellenausschreibungen manchmal zu lesen, dass Frauen bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt werden. Erklären sie, dass „positive/bestärkende Maßnahmen“ eine zeitlich begrenzte Strategie zum Ausgleich fortwährender Diskriminierungen darstellen.

- Diese Übung sollte nicht für sich stehen. Eine Selbstverortung der Teilnehmenden bezüglich der verschiedenen Diskriminierungskategorien ist bedeutend, um die eigene Verstrickung in gesellschaftliche Machtverhältnisse zu erkennen und ihnen damit entgegenwirken zu können. Es bietet sich an, die eigene Positionierung bezüglich gesellschaftlich vorherrschender Differenzlinien in Übungen wie „Power Flower“ oder „Ein Schritt nach vorn“ weiter aufzugreifen.

Angelehnt an: Europahause Aurich / Anti-Bias-Werkstatt (Hrsg.): Machtverhältnisse in der Gesellschaft (Übung); aus: CD-ROM Methodenbox: Demokratie-Lernen und Anti-Bias-Arbeit. Aurich. 2007.
Weitere Informationen unter: www.anti-bias-werkstatt.de
(Stand: 24. August 2010)

